Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 92. Ratibor, den 17. November 1819.

Abschied
vom Grabe des mir am 20. April 1819 entrissenen Gatten.

Mit der Trennung nie gefühlten Schmerzen
Komm' ich heute mit zerrißnem Herzen,
Theures Grab! zu dir zum lezten Mal!
Nimmer werd' ich mehr bey dir erscheinen,
Meine Schmerzen bey dir auszuweinen
In der Abend-Sonne Purpurstrahl.

Schwesterliebe ruft vom theuren Grabe
Mich, zu pilgern mit der kleinen Habe
Aus dem Schmerz-erfüllten Thränenthal,
Wo des Schicksals finstre Mächte haben
Mir mein ganzes Erdenglück begraben
Und mir schufen Sorgen ohne Zahl.

Und so flieh ich denn mit meinen Schmerzen,
Trost zu suchen an dem Schwester-Herzen,
Aber Stillung meiner Thränen nicht;
Nein, sie fließen dem geliebten Gatten,
Bis mein Schmerz mich einet seinem Schatten,
Und mein müdes Auge bricht.

Warum sollt' ich auch um Dich nicht weinen,
Du geliebter Todter? — Ach nicht Einen
Kenn' ich, der der Thränen werther ist!
Weinen Wittwen doch um Dich und Waisen,
Alle die Dich kannten, lieben, preisen
Dich, und klagen daß Du nicht mehr bist.

In dem schönen großen Würkungskreise
Warst Du ganz der edle wahre Weise,
Der nur nach dem schönen Ziele rang:
Rechtzuthun; Nach Rang nicht, nicht nach Orden
Strebtest Du, sie wären Dir geworden
Wenn Dein Herz nach eitler Ehre rang.

Mausoleen nicht, nicht Monumente,
Die Dir Dankbarkeit errichten könnte,
Wenn sie noch auf Erden wandelte,
Schmücken Deiner Hülle stillen Hügel;
Prunklos nur, wie Deiner Seele Spiegel,
Schmückt ihn Pappel und Akazie.

Denn stets war es Dein bescheidner Wille
Nie zu schmücken Deine ird'sche Hülle,
Noch Dein Grab mit einem Leichenstein.
„Schmückt mein Grab mit Blumen und mit Bäume,
„Daß ich sanft in ihrem Schatten träume;
„Laßt mir leicht des Hügels Erde seyn."

Also sprachst Du oft, und ich erfülle
Was Du wünschtest gern, und Deine Hülle
Drücke nie ein schwerer Marmorstein.
Die Dich liebten baun in ihren Herzen
Dir ein Denkmal auf von ihren Schmerzen,
Werther Dir als Erz und kalter Stein.

Kunde darf kein Stein der Nachwelt geben,
Was in Deinem Thaten-reichen Leben
Du für Staat und Menschenwohl gethan.
In Archiven wie in Menschen-Herzen
Leben Deine Thaten, und mit Schmerzen
Klagt die Nachwelt noch um solchen Mann.

Ach! da schlägt die bange Scheide-Stunde,
Bebend drück ich mit dem heißen Munde
Auf den kalten Rasen meinen Kuß! —
Auf das Grab, das ich mit Schmerz umfaße,
Unter dem mein ganzes Glück ich laße,
Meines Lebens schönsten Genius.

Doch! dies wird sein Geist mir ewig bleiben,
Mag des Lebens Welle mich auch treiben
In die Ferne, über Thal und Höh'n.
Geister feßelt nie des Grabes Tiefe,
Ob auch Deine Hülle ewig schliefe
Wird Dein schöner Geist nie untergehn.

Und so wandr' ich denn am morschen Stabe
Weit ach weit! von Deinem theuren Grabe,
Und der Schmerz führt mich Berg auf, Berg ab;
Finde dann vielleicht in weiter Ferne,
Doch beleuchtet von demselben Sterne,
Einst — vielleicht recht bald mein Grab.

Bis ich aber diese Ruh gefunden
Schwebe Theurer! in den bangen Stunden,
Die Dein Tod nur, meinem Leben gab,
Schweb' als Schutzgeist tröstend mir zur Seite,
Lindre meine Schmerzen, und geleite
Liebend, wie im Leben, mich ans Grab.

E....**

Wallenstein und der Page.

Der berühmte General Wallenstein brachte zu Groß-Meseritsch in Mähren, mit dem Plane seines Feldzugs beschäftigt, zuweilen einen Theil der Nacht am Fenster hin, um sich bei den Sternen Raths zu erholen. Eines Abends stand er so, in Betrachtung versunken, als er von hinten einen gewaltigen Schlag verspührte. Er blickte rasch umher, und sein bemächtigte sich, da er im verschlossenen Zimmer allein war, ein panischer Schreck, so muthig er auch sonst in Schlachten focht. Er zweifelte nicht, daß dieser Schlag auf eine ihm drohende Gefahr deute. Er fiel in tiefe Melancholie, und keiner seiner Freunde vermochte es, ihm sein Geheimniß zu entreißen. Ein Capuciner, sein Beichtvater, versprach, das Räthsel zu lösen, und entlockte auch wirklich einem Edelknaben des Feldherrn das Geständniß, er habe sich in Wallensteins Zimmer verborgen, um seinem Kameraden einen Possen zu spielen, und in Meinung, dieser stünde am Fenster, aus allen Leibeskräften einen Schlag gegeben, sey aber, sobald er seinen Irrthum gemerkt, zum Fenster hinausgesprungen, während sein Herr im Zimmer gesucht habe. Der Beichtvater gibt dem Pagen das Wort, daß ihm nichts geschehen soll, entdeckte den Vorgang dem Wallenstein und wünschte sich Glück, ihn von seinem Spleen befreit zu haben. Wie groß war jedoch die Verzweiflung des armen Mönchs, als er des Feldherrn Ordre vernahm, den verwegenen Pagen sogleich aufzuhängen! Er bat, umsonst. — Der Galgen mußte aufgerichtet werden, und der Edelknabe wurde in Gegenwart des Generals dem Henker übergeben. Die höhern Offiziere drückten ihre Entrüstung laut aus, das Volk schrie über Barbarei, und der unglückliche Beichtvater warf sich vergebens zu des Unerbittlichen Füßen. Schon stand der Page auf der obersten Sprosse der Leiter, als der Feldherr mit der Execution einzuhalten rief. „Nun junger Mensch!“ — sagte er mit einer Donnerstimme zum Bebenden — „hast Du genugsam erfahren, was ein tödtlicher Schreck ist? Ich ließ Dich fühlen, was Du mich fühlen ließest; nun sind wir quitt.“

— Haug.

Anzeige.

Meine Verlobung mit Demoiselle Anna Gach, ältesten Tochter des Kaufmanns: Herrn Michael Adam Gach in Brünn, beehre ich mich, meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten anzuzeigen, und uns

beide zum geneigtesten Wohlwollen zu empfehlen.

Ratibor, 16. Novbr. 1819.

Carl Wilhelm Klinger,
Kaufmann.

Anzeige.

Das Dominium hieselbst besitzt die Conceßion, eine neue Windmühle auf dem Territorio des Dorfes Siedlitz Gros-Strehlitzer Kreises zu erbauen, ist aber gesonnen solche an einen Besitzfähigen als Eigenthum zu überlaßen. Es wird dies hierdurch bekannt gemacht, mit dem Bemerken, daß dieserhalb jederzeit allhier bey unterzeichnetem die nähern Bedingungen erfragt, und der Kauf abgeschloßen werden kann.

Stubendorff den 10. November 1819.

Klahr,
Oeconom. Mandat.

Anzeige.

Ein, über sein in allen Beziehungen rechtliches Betragen sich legitimirender, mit gründlichen Kenntnißen der Landwirthschaft versehener Mann, welcher schon größere Oeconomieen unter seiner Aufsicht gehabt, und nebst gutem Willen, Kräfte zu einer angestrengten Thätigkeit hat; so wie ein über seine Moralität sich genügend ausweisender Wirthschafts-Schreiber, können ein, ihren Verhältnißen angemeßenes Unterkommen zu Weynachten dieses Jahres finden, und weiset die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers auf Porto-freye Briefe das Nähere nach.

Arrende-Verpachtung.

Die in Mackau Ratiborer Kreises dicht an der Leobschützer Poststraße belegene Dominial-Arrende ist sofort zu verpachten. Die bedeutende Paßage, der Ausschank an zwei ziemlich starke Gemeinden mit drei Kretschams, gewährt einen, durch mehrere Jahre selbst erprobten starken Debit.

Pachtlustige belieben sich daher bei dem Unterzeichneten zu melden, bei dem sie jederzeit die Pachtbedingungen erfahren können.

Poln. Crawarn den 7. Novbr. 1819.

Prochhaska, Secretair.
Im Auftrage des Dominii.

Anzeige.

100 — 200 Schock diesjährige schöne Saamen-Karpfen sind bei unterzeichnetem im billigen Preise zu erkaufen, welches Kaufslustigen hiermit anzeigt.

Brzezie bei Ratibor den 10. Novbr. 1819.

Micketa.
